

Großstraße: Bauunternehmen droht Strafe

ZEITPLAN Nicht nur wegen des Winterwetters ist es mehrfach zu Verzögerungen gekommen

Aufgrund von Pannen ist 2010 viel Zeit verloren gegangen. Die Stadt Leer geht aber davon aus, dass der Ausbau im April abgeschlossen sein wird.

VON EDGAR BEHRENDT

LEER - Gleich zweimal haben die Kälte und der Schnee der Stadt Leer und der Firma van der Linde aus Emden einen Strich durch die Rechnung gemacht. Nach dem Winter 2009/2010 hat jetzt auch der Winter 2010/2011 dafür gesorgt, dass sich die Bauarbeiten an der Großstraße verzögern. „Wir gehen davon aus, dass im April alles komplett fertig ist“, erklärte Thorsten Stegmann von der Stadt am Mittwoch im Bauausschuss.

Ursprünglich sollte es schon im Dezember 2010 so weit sein, bevor der Termin dann zwischenzeitlich auf den Februar verschoben worden war. Neben dem Wetter-Problem hat es im vergangenen Jahr immer auch wieder Probleme bei den Bauarbeiten gegeben. Unter anderem musste auf zwei Abschnitten die neue Kanalisation wieder aufgenommen und erneut verlegt werden, weil das Ergebnis der jeweils anschließenden Messung der Bodenverdichtung „nicht ok war“, erklärte der Ingenieur. „Das bedeutete einen enormen Zeitverlust“, stellte er fest. Die Kosten für diese Pannen haben allerdings nicht die Stadt oder die Stadtwerke, sondern die Firma zu tragen.

Zu Beginn des Bauprojektes war vereinbart worden,



Nur noch etwa 20 Meter fehlen, bis die neue Straße fertig ist und wieder an die Friesenstraße anschließt.

BILD: BEHRENDT

die Arbeiten in sieben Abschnitten zu erledigen. Weil dann wegen des ersten schweren Winters eine zweieinhalbmonatige Pause folgte, entschieden sich die Beteiligten, ab Frühjahr 2010 gleichzeitig in mehreren Abschnitten zu arbeiten, um Zeit gutzumachen. Nach Ansicht von Wilhelm Mohr (SPD) war das Engagement der Firma jedoch nicht ausreichend: „Ich habe den Ein-

druck, dass auch dann, wenn gearbeitet werden könnte, zu wenig Personal auf der Baustelle ist“, monierte er. „Die Entscheidung, mit wie viel Personal gearbeitet wird, ist der Firma selbst überlassen“. Jedoch müsse das Unternehmen in der vereinbarten Zeit fertig werden. Sollte sie das im April nicht schaffen, drohe eine Konventionalstrafe. Pro Tag wäre

„Die Entscheidung, mit wie viel Personal gearbeitet wird, ist der Firma selbst überlassen“

THORSTEN
STEGMANN

dann ein Betrag in dreistelliger Höhe fällig. Nicht zum Risiko des Unternehmens gehört jedoch das Wetter: „Das haben wir als Auftraggeber zu tragen“, so Stegmann. Er geht davon aus, dass es bei den kalkulierten 700 000 Euro für den Straßenbau bleiben wird. Hinzukommen werden etwa 25 000 Euro, weil mehr belasteter Asphalt abgetragen werden musste als erwartet. Die Kosten für die Kanalisation werden laut Claus-Peter Horst, Geschäftsführer der Stadtwerke, die geplante Summe von 800 000 Euro etwas übersteigen.

